Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

**Heft:** 49

Rubrik: Allgemeine Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pas idée de ça à Paris... Déboulonnons Louis XIV et pères du cinéma!

C'est égal, quand nous serons tous, et de tous côtés encinématardés, ça nous fera une jolie France!

Raoul Cinoh.



# Allgemeine Rundschan.

#### Dentichland.

Der Berein der Lichtspieltheater=Besitzer Groß= Berlins nahm in seiner Sitzung im Lehrervereinshaus Stellung gegen die Berliner Lustbarkeitssteuer. Rechtsanwalt Dr. Stolny und Rechtsanwalt Dr. Wolffsohn referierten über die Wirkung der Steuer, die erwiesenermaßen eine Erdroffelungssteuer sei. Nach längerer Debatte murde eine Resolution angenommen, in der sämtliche Kinobesitzer Berlins aufgefordert werden, schleunigst auf Grund ihrer Geschäftsbücher dasjenige Material zu unterbreiten, aus dem sich ergibt, daß die Berliner Lustbarkeitssteuer den Betrieb der Kino-Theater vollständig unrentabel mache und die Existenz der Theaterbesitzer untergrabe. Das Material foll in Form einer Denkschrift der Staatsregierung, dem Magistrat und sämtlichen Stadtverordneten unterbreitet werden. Der Magistrat soll ferner ersucht weden, wenigstens die Erhebung der Steuer auf das Garderobengeld fo lange zu unterlassen, bis eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes in den über diese Fragen schwebenden Prozeffen ergangen ift.

Gin neuer Rinofongreß in Berlin. Die finema= tographische Studiengenoffenschaft wird im Frühjahr einen internationalen Kinofongreß für Berlin einberufen, deffen Einzelheiten erft später zu vernehmen find. Kongregräte find der Direktor der Treptower Sternwarte Berr Dr. Archenhold und herr Dr. jur. Meseritzer. Etwaige Nachfragen und Zuschriften an die kinematographische Studiengenoffenschaft find unter diesem Titel nach Berlin-Treptow, Sernwarte, zu richten.

Rinderverbot für die Rheinproving. Oberpräsi= dent Freiherr v. Rheinbaben hat für die Rheinprovinz verordnet, daß vom 1. Januar 1914 ab Personen unter 16 Jahren die öffentlichen Vorführungen der Kinomatographen-Theater nach 8 Uhr abends auch in Begleitung Erwachsener nicht mehr besuchen dürfen. Auch nachmittags dürfen Kinder bis zu 16 Jahren nur folche Vorstellungen besuchen, die als Familienvorstellungen mit entsprechen= dem Programm von der Ortspolizeibehörde hiefür frei= gegeben sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizei= verordnung werden mit Geldstrafen bis zu 60 Mark belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Das neue württembergische Lichtspielgeset. Gesetz über die öffentlichen Lichtspielvorführungen ist jett auch vom Justigausschuß der zweiten Kammer durchbe- mit Reiter, die zur Aufnahme des Mitrostopes bestimmt

raten und mit großer Stimmenmehrheit aufgenommen juchons sur le Cheval de bronce les deux frères Lumière, worden. Für öffentliche Lichtspiele wurde eine allgemeine Präventivzensur beschlossen. Es dürfen nur solche Bild= streisen verwendet werden, die von der betreffenden Zu= laffungsftelle genehmigt find. Die Zulaffung eines Bild= streifens soll versagt werden, wenn die öffentliche Borfüh= rung geeignet wäre, die Gesundheit oder Sittlichkeit der Zuschauer zu gefährden oder ihr religiöses Empfinden zu verletzen oder eine verrohende, die Phantasie verderben= de, den Sinn für Recht und öffentliche Ordnung verwir= rende oder abstumpfende Einwirkung auf sie einzuüben.

> UniversalMifro=Rino=Apparat zur Herstellung von Reihenbildern von lebenden Mikroorganismen. Ift schon der große Wert des Mikro-Photogrammes bei der Er= forschung toter Präparate anerkannt, so ist es selbstver= ständlich, wenn der Forscher nach einem ähnlichen Mittel bei der Behandlung und Erforschung von lebenden Prä= paraten sucht. Für letzeren Zweck dient die Unversal=Mi= fro-Kino-Einrichtung von Sch. Ernemann A.-G., die für Aufnahmen sowohl in horizontaler, als auch in fertifaler Anordnung eingerichtet ist. Sie hat zum Untergestell eine profilierte Wange von 1,5 Meter Länge, die auf einem fräftigen eisernen Tisch ruht. Zur stabilen Aufstellung derselben sind an zwei Füßen des Tisches Nivellierschrauben angebracht. Auf der optischen Bank lassen sich verschie= dene Universalreiter, sowie eine Grundplatte für das Mi= frostop und eine für den Aufnahmetino verschieben und mittels Kurbelichrauben von unten her fest gegen die Wange anziehen, sodaß eine gute Zentrierung aller Teile zu einander ermöglicht wird. Am linken Ende befindet sich eine eiserne Fußplatte, in welche zwei Stahlrohre ein= gelassen find, die freien Enden derselben sind durch ein geeignetes Zwischenstiick mit einander verbunden und der größern Stabilität ahlber nach rückwärts durch ein drittes Rohr gegen die Grundplatte versteift. Längs beider ist ver= schiebbar eine eiserne Platte für den Aufnahmekino an= gebracht, welcher durch zwei Flügelschrauben an derselben festgehalten wird. Diese Platte ist um eines der Rohre drehbar gelagert, um bei Herstellung der gewiinschten Be= leuchtung für das aufzunehmende Präparat den Kino nach erfolgter Zentrierung rasch beiseiteklappen und sich so durch subjettive Beobachtung von der Richtigkeit und Gleich= mäßigkeit der Beleuchtung überzeugen zu können. In der richtigen Söhenlage-wird der Kino hierbei durch einen am Rohre verschiebbaren Klemmring festgehalten, der un= mittelbar unter der Grundplatte am Rohr fitzt. Damit der Kino während der Aufnahme eine innige Verbindung mit den Führungsrohren eingeht, wird die Platte an dem Rohre ,um welches die Drehung erfolgt, durch eine große Schraube festgehalten, das andere Rohr dagegen durch einen Sebel angedrückt. Damit bei horizontaler Anordnung eine bequeme und genaue Zentrierung des Aufnahmefinos gegen das Mifrospop möglich ist, ist die Platte, welche den Aufnahmefino trägt, mit einer Mikrometerbewegung ver= sehen, wodurch noch kleine Differenzen in der Höhenlage der optischen Achse des Mikroskopes und der des Kinos Das ausgeglichen werden können. Vor dem Befestigungsge= stell für den Aufnahmekino befindet sich eine Fußplatte

ist. Bei horizontaler Anordnung muß, um die dem Auf- lem ist unsere geschäftliche Situation niemals besser gelenahmekino entsprechende Höhenlage der optischen Achse zu gen und günstiger gewesen, als sie es heute ist". erreichen, eine hölzerne mit Tuch überzogene Tischplatte von zirka 10 Cm. Höhe aufgelegt werden. Das Mikroskop wird nun auf den hölzernen Tisch bezw. auf der Holz= Mifrosfopstatives gelagerten Bügel und Schraube in un= verriickbarer Lage festgehalten. Auf dem übrigen Teil der optischen Bank sind noch verschiedene Reiter angeordnet, die zur Aufnahme der Lichtquelle des dreilinsigen neigbaren Kondensors, seiner Frisblende und einer Wasserkammer bezw. einer Filterkammer dienen.

### Defterreich.

Die Malerei im Film. Kürzlich wurde ein neuer Film geladenen Gäften in Wien vorgeführt, der eine fünft= lerische Neuheit darstellt. Der Film entstammt einer dä= nischen Filmfabrif und hat den Direktor Pale Rosenkrang zum Autor. In einer gelungenen Weise sind in die durchwegs moderne Handlung die berühmten Gemälde Böcklins eingestreut, so zwar, daß sie mit dem Filmsujet vollständig eins sind. Alle diese Meisterwerfe mit ihren Pans und Nixen mit den Idyllen einer eigenartigen Landschafts= malerei, wie diese nur der Kunft eines Böcklin entspringen konnten, mit diesem ganzen politischen Reiz eines ge= nialen Gedankens ziehen an unserem Auge vorüber. Der Film heißt "Die Toteninsel", nach dem Hauptwerfe des Meisters und wird von der dänischen Hofschauspielerin Gudrun Houlberg mit Anmut und Grazie dargestellt. Das übrige Ensemble schießt sich dieser Künstlerin stilgerecht an. Der Film hatte denn auch bei seiner Vorführung ei= nen großen Erfolg. Demnächst gelangt das Werf zur all= gemeinen Aufführung.

#### Frankreich.

Tagen in Paris verbreiteten Gerüchten die Spipe abzu= brechen, erläßt das Unternehmen an seine Aftionäre fol= gendes Zirkular: "Die letzte Kapitalerhöhung (um 15 Millionen auf 30 Millionen) hat uns erlaubt, die neuen Werke zu errichten, die dazu bestimt sind, jene Materien herzustellen, bezüglich deren wir uns bisher an das Aus= land wenden mußten. Die neuen Installierungen fuktio= nieren zu unserer vollen Zufriedenheit. Die Umsatziffer hat einen normal aufsteigenden Gang weiterverfolgt und alles das läßt uns Ergebnisse voraussehen, die mit die-

#### England.

Die Bahngesellschaften liegen momentan in Streit platte durch einen über den hufeisenförmigen Guß des mit den Filmgesellschaften, da sich die ersteren weigern, Film mitzunehmen, die sich nicht in Holzfästchen befinden, die ihrerseits wieder mit Zinn ausgeschlagen sein müssen. Durch diese Verordnung wird den Firmen, die sich mit dem Versand von Films beschäftigen, eine Reihe von Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bereitet, da er= stens die betreffenden Kisten nicht vorrätig sind und die Anfertigung derselben den Versand verspätet und da 2. die Kalkulationen, die hinsichtlich der Films gemacht wer= den, diese neuen Spesen nicht einbegreifen. Es fam deshalb vonseite einer Reihe von Filmversandtfirmen zum Protest gegen die Bahngesellschaften, indessen sich eine Reihe anderer Filmversender schleunigst mit den betreffenden Kisten versah und wenigstens momentan den Ansprüchen der Bahngesellschaften nachkam, um feine Zeit im Bersand zu verlieren, sich jedoch das Reklamationsrecht vorbehalten. Die Beschlüffe der Bahngesellschaften wären ja noch an= nehmbar, wenn es sich dabei nur um eine größere Menge von Films handeln würde, die diesen Vorschriften gemäß verschickt werden sollten. Jedoch hinsichtlich des Versands von einzelnen Films sind sie entschieden zu weitgehend. Denn man kann doch von einem Theaterbesitzer, der mit einem anderen Theaterbesitzer eines in der Nähe liegenden Ortes in Handelsverhältnis steht, nicht verlangen, daß er sich ein Lager dieser mit Zinn ausgeschlagenen Kästchen hält. Ebenfalls fann nicht verlangt werden, daß die Agen= turen, die Besitzerinnen der betreffenden Films sind, die fe erst von dem betreffenden Theater abholen um sie dann erst an das ander Theater weiterzugeben. Beiteren Stoff zur Erregung gab die Tatsache, daß die Neuerung inner= Pathé frères in Paris. Um den in den letzten halb 6 Tagen vom Avis ab durchgeführt werden muß, so= daß nur wenige Leute sich mit derselben vertraut machen konnten. In Betracht zu ziehen ist ferner, daß die Bahn= gesellschaften doch nicht stets in denselben Firmen bestehen und daß die Verordnung der einen von einer anderen, die diese eine später übernehmen könnte, wieder außer Kraft gesetzt werden können. Biele Firmen haben die Berord= nung ignoriert und ihre Films wie gewöhnlich zum Ber= fand gebracht, es wurden ihnen dieselben indessen prompt retourniert. Gine weitere Unzulässigfeit der Bahngesell= schaften liegt ferner darin daß die Films die von Leeds fer Umsatziffererhöhung im Sinklang stehen. Alles in al- aus verschickt werden, den Borschriften genügen müssen,

# Siemens-Kohle

anerkannt vorzüglichste Kohle

#### Projektionszwecke für

Gebrüder Siemens & Co., Berlin-Lichtenberg

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :-: Zweigbureau ZÜRICH

indeffen die von außerhalb fommenden Films, die entgegen dieser Vorschrift verpactt find, ohne Schwierigkeiten eingelassen werden. Gine Versammlung ist einberufen worden, die von vielen Filmverleihern besucht werden wird, um die Mittel und Wege gegen diese neuen Ueber= ariff der Bahngesellschaften zu finden.

#### Umerifa.

Boenos-Aires. Der Kinematograph im Dienste des landwirtschaftlichen Unterrichts. Ein großes Berdienst hat sich die Generaldirektion des landwirtschaftlichen Un= terrichtswesens dadurch erworben, daß sie den Kinematograph in den landwirtschaftlichen Schulen einführen wird. Bei dem Mangel an der Möglichkeit, allen Intereffenten neue Versuche in der Praxis vorzuführen, ist diese Art der Vorführung das idealste Hilfsmittel und als solches auch in Europa bereits in Gebrauch genommen worden. Es ist bereits Auftrag erteilt, mehrere Apparate für die Schulen in Cordoba, Mendoza, Tucuman und anderen anzuschaffen, wie in Kürze auch die in der Bildung begriffenen Schulen in Uzul, Salta, Tandil, Entre Rios mit solchen Apparaten ausgerüftet werden follen. Die bildenden Borführungen merden selbstverständlich auch den Kolonisten zugänglich gemacht, sowie allen, die sich für landwirtschaftliche Reuer= ungen interessieren. Die Generaldirektion des landwirt= ichaftlichen Unterrichtswesens ist somit die erste Behörde, die dieses moderne Bildungsmittel in ihren Anstalten ein= führt.



# Kilm-Beichreibungen.

"Gine Aeroplanheirat" (1126 Meter.)

Dinard, mit seinem sonnenüberfluteten Strande, fand sich in einer nie dagewesenen Errregung. Die Menschen, die sonst friedlich am Strande spazieren gingen, oder in den fühlen Fluten des Meeres badeten, die Menschen, die sich sonst mit nichts beschäftigten, ihre Ferien genossen, ohne impulsiven Art: sich um die Dinge der Außenwelt zu fümmern, gingen er= regt hin und her. Alle fast trugen ein Zeitungsblatt in den händen und einer fragte den andern: "Saben fie es bereits gehört? Jacques Mareuil, der berühmte Aviatifer fommt heute an, und wird uns hier seine Flugkunfte zeigen, Künste, wie man sie selten gesehen."

Als der Morgen fam, war gang Dinard auf den Beinen, zu dichten Menschenknäueln standen sie auf dem grof= ien Plate.

Jacques Mareuil stieg aus, und als er sich von einer dichten Menschenmenge mit lauten und freudigen Rufen begrüßt sah, lächelte er einwenig verlegen und dankbar.

In seiner. Villa empfing er den Besuch von 2 Damen vom Roten Kreuz.

Sie kommen zögernd und langfam. Die eine von ihnen ist die Jugend die Grazie selber, ein anmutiges überrascht und erfreut war.

Rot steigt ihr in das liebliche Kindergesicht, als sie sich dem Manne gegenitberfieht. Jacques hatte bereits ein Gold= stück in der Hand, aber als er das reizende junge Mädchen erblickt, nimmt er aus feinem Portefeuille einen Fünfzig= Frankenschein und legt ihn in die Sammelbüchse.

Schon hat er einen Bleistift in der Hand, um seinen Namen in das Buch einzutragen, und wie die Dame vom Roten Areuz ihn liest, öffnet sie weit die Augen und ruft: "Ach, Sie sind der berühmte Aviatifer!"

"Sehen Sie dort unten das Haus, das von einem hohen Turm überragt wird? dort wohnen wir. Mein Bater und

"Jawohl, ich sehe es genau, und morgen, mein gnädiges Fräulein, werde ich den Turm mit meinem Aero= plam überfliegen."

Mit diesem Versprechen trennt er sich von seiner rei= zenden Besucherin. Nachdenklich, in einer settsamen Stim= mung, fehrte er an seinen Platz zurück.

Um andern Morgen fann Ginetta faum das Erwachen der Sonne erwarten. Mit ihrm Opernglase sieht sie auf der Beranda des Hauses, plötslich ein Surren, ein Rattern, ganz nahe und flar fliegt der Aeroplan über ihrem Kovfe hinweg.

Sie erkennt den Mann, der ruhig und und weglich am Steuer sist. Sie möchte ihm ein Wort der Liebe zurufer, fie fühlt, daß ihr Herz ihm gehört. Und sie winkt, sie hebt die Sände zu ihm. Sie folgt dem Flugzeug, das den Turm umfreist, als wolle es ihr allein huldigen.

Sie eilte am andern Tage sehr bald auf den Alugplats. Bald hatte sie ihn gesehen, bald standen sie wieder Hand in Hand. Was ihre Lippen verschwiegen, das fageet ihr. Augen, und endlich rang sich einem scheuen Gestausris gleich von ihren Lippen der sehnsüchtige Ausruf:

"Wie glücklich muß die sein, die einst Ihr Leben teilen darf."

Diese Worte trafen den Mann gleich einem zundenden Pfeile. In seinem Herzen war nichts wie Zärtlichkeit für das holde, bezaubernde Kind. Und am liebsten hätte er fie in feine Arme genommen, ware mit ihr dovongegan= gen weit weg von hier, damit niemand mehr fie ihm neh= men fönnte.

Als er in der Stunde der Dämmerung in seinem Zimmer saß, versunken in Träumen, da schrieb er in seiner

"Wie glücklich muß die sein, die einst mein Leben teilen darf, fo fagten Sie heut. Wollen fie meine Frau werden? Die Gefährtin meines Lebens? Ich lege mein Geschick in ihre Hände. Jacques Mareuil."

Bereits in aller Frühe hielt er die Antwort in den Händen. Wie rührend sie flang, wie zart und kindlich.

Rasch eilte er himunter in den Garten, pflückte die schönsten Blumen, die er sah, und da die Liebenden sich gar zu gern schreiben, warf er noch einige Worte der heiße= sten Zärtlichkeit auf das Papier. Dann bestieg er sein Flugzug, hob sich in die Lüfte, gerade über Ginettes Haus warf er die Luftpost hinunter zur Erde, er hörte nicht den jubelnden Schrei, den das liebliche blonde Mägdelein aus= stieß, aber an der ungestümen Bewegung, die Ginette machte, erkannte er aus nebelhafter Ferne, wie fehr sie